

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 189 (2023)

Heft: 8

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bruno Lezzi, der Journalist, der sicherheitspolitische Abstimmungen beeinflusste

«So wünschte ich in Unkenntnis der Zukunft einst, im Alter ruhig zu leben, das Schicksal wollte es anders: In der Jugend war es mir hold, später hart.»

So schreibt der nach Tomis (Constanța, Rumänien) verbannene Römer Publius Ovidius Naso vor zwei Jahrtausenden (Tristia VIII, 29–32). Der Todesanzeige des Offiziers, Nachrichtenmannes, NZZ-Redaktors vorangestellt, deutet das Dichterwort auf Grösse und Grenze. Der Tod hat am 25. Juni 2023, im 79. Lebensjahr, Bruno Lezzi verstummen lassen. Andere Grenzen hat der Historiker auch erfahren: «Das Schicksal wollte es anders, fata repugnarunt». Absolvent des Literargymnasiums Zürichberg, dissertiert Bruno Lezzi 1975 bei Walter Schaufelberger über General Ulrich Wille, arbeitet 1977 bis 1983 in der Untergruppe Nachrichtendienst und Abwehr und ist 1984 bis 2009 Redaktor der «Neuen Zürcher Zeitung». Das nicht zuletzt aufgrund seiner historischen Rolle breite Anerkennung geniessende Blatt bietet Lezzi eine ausgezeichnete



Der verstorbene Offizier und Journalist Bruno Lezzi. Bild: PD

in seinen Erinnerungen «Von Feld zu Feld» literarische Porträts, so meisterlich von den Sicherheitspolitikern Gustav Däniker und Hans Bachofner.

Die U.S.-Ukraine Charter on Strategic Partnership vom November 2021 und der Ukraine-Krieg seit dem Februar 2022 lassen ihn, einmal mehr, antreten und vor der «Verflachung der Strategiediskussion» warnen. Ich habe seine Worte über zu Beginn des Krieges angewandte Methoden noch im Ohr: «... jetz xeet me, es sind di alte Verfaare ...» Vergessene Lektionen, von neuen zu erlernen. Neue Verfahren, ins nachgeführte Kriegsbild zu integrieren. Und heute? Sein letzter elektronischer Brief an den Verfasser schliesst, im März 2023, nach einem Austausch in der Rüdenbar, mit: «Ich melde mich im Juni.» Die dankbare Erinnerung bleibt, an einen Weggefährten, der aktiv und passiv kritikfähig ist und der nie abweicht vom zentralen Wert, welcher Schweizer immer verbinden wird, von der Freiheit.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Deutschsprachige Länder spinnen an einem gemeinsamen Luftverteidigungsnetz

Seit 2017 tauschen sich die Verteidigungsminister von Deutschland, Österreich und der Schweiz jährlich im «DACH»-Format aus. Am 6./7. Juli 2023 fand DACH in Bern statt. Dort machte die Gastgeberin, Bundesrätin Viola Amherd, zusammen mit ihrer österreichischen Homologin Klaudia Tanner dem deutschen Kollegen Boris Pistorius ein militärpolitisch wertvolles Geschenk: Beide neutralen Alpenländer unterzeichneten eine Absichtserklärung, sich an der unter deutscher Führung entstehenden «European Sky Shield Initiative»

(ESSI) zu beteiligen. Darin zusammengeschlossene Länder wollen marktverfügbare Luftverteidigungssysteme gemeinsam und somit kosteneffizienter beschaffen. Die so beschafften Kapazitäten wären gedacht für die Integration in die vom NATO-Oberbefehlshaber in Europa geführte Luftverteidigung des Bündnisses. Die beiden neutralen ESSI-Neumitgliedsländer schliessen aber jede Beteiligung an internationalen Konflikten aus. Ministerin Tanner verband an der gemeinsamen Pressekonferenz in Bern mit ESSI den An-

spruch auf Luftraumsicherheit «für jede Bürgerin, jeden Bürger». Damit aus dem heute weitmaschigen europäischen Luftverteidigungsnetz ein «Schild» wird, müssten durch multinationale Beschaffung eingesparte Gelder aber konsequent in den Ausbau von nationalen Kapazitäten investiert werden. Stand 2023 könnte die Bundeswehr maximal über einer Grossstadt einen zeitgemässen Luftabwehrschirm spannen. Vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges sollen gerade in der Luftverteidigung Lücken rascher ge-

Di, 12. September, 18.30 Uhr, Air Base Dübendorf: Referat von Div René Wellinger, C Heer: «Zukunft der Bodentruppen», anschliessend Apéro riche. AVIA Sektion Zürich.

Sa, 16. September, Aarau. Internationale Tagung 2023: «Psyche-Gesundheits-Resilienz». Schweizerische Gesellschaft der Offiziere der Sanitätstruppen.

Sa, 16. September, 8 bis 18 Uhr, Walenstadt. Taktische Notfallmedizin. Kadervereinigung Spezialkräfte.

Sa, 16. September, 9.30 bis 16 Uhr, GDELS-Mowag in 8274 Tägerwilen.

39. Generalversammlung und Herbsttagung zum Thema «Taktisches Aufklärungssystem (TASYS)» mit Referat von Br Yves Gächter, Kommandant Lehrverband Panzer und Artillerie.

Schweizerische Offiziersgesellschaft der Artillerie.

Mi, 20. September, 18.30 Uhr, Restaurant MYLE. Referat von Div Claude Meier: «Die Genfer Zentren für Sicherheitspolitik». AVIA Sektion Bern.

Fr, 22. September, 9 bis 15.30 Uhr, Thun. SWISS TANK & ARTILLERY CHALLENGE 2023 (STAC 2023). Spezialanlass für «120ER-CLUB». OG Panzer.

Sa, 23. September. Militär-historisch-kulturell-kulinarische-Studien-Reise. AVIA Sektion Zentralschweiz.

Sa, 23. September, 7.45 Uhr, Spl Sand, Mooseedorf. U Colt, traditionelles Combatschiessen der OGB.

AVIA Sektion Bern.

Sa, 23. September, 12 Uhr, Musenalp. Blick in die nächste Geländekammer, Herbstwanderung. SOLOG Sektion Zentralschweiz.

Sa, 23. September, 19 Uhr, Oliver Twist Pub, Zürich. AVIA Beer Call.

AVIA Sektion Zürich.

Der Veranstaltungskalender erscheint in der gedruckten Ausgabe zweimonatlich. Aktuelles und Daten der Stämme finden Sie unter: www.asmz.ch, Rubrik «Agenda». Die Adressen der kantonalen OGs sowie aller Sektionen sind unter www.asmz.ch, Rubrik «SOG & Sektionen» zu finden.

schlossen werden. Deshalb fo-
kussiert ESSI auf gegenwärtig
beschaffbare Systeme. Zum rüs-
tungspolitischen Unmut von
Frankreich, Italien und Polen,
die ESSI bislang fernbleiben.
Umso wertvoller war es für Pi-
storius, kurz vor dem NATO-Gip-
fel in Vilnius das deutsche Pres-
tigeprojekt auf neu 19 Teilneh-
merstaaten anheben zu können.
Amherd, Tanner und Pistorius

tauschten sich in Bern noch
über weitere sicherheitspoliti-
sche Aktualitäten aus. In stra-
tegischer Richtung Ost muss
die Ukraine in ihrem Verteidi-
gungskampf gegen Russland
nachträglich aufgerüstet wer-
den. Deutschlands Interesse, die
Lieferung eigener Kampfpanzer
an die Ukraine durch Käufe von
Schweizer Panzern auszugleichen,
ist deshalb ungebrochen.

Pistorius erhofft sich bei allem
Verständnis für die Schweiz, dass
sie ihre gesetzlichen und neu-
tralitätspolitischen Spielräu-
me zugunsten der westlichen
Hilfe für die Ukraine maximal
ausnutzt. Auf dem unruhigen
Westbalkan beurteilen alle drei
DACH-Länder ihre militärische
Präsenz als weiterhin zwingend
erforderlich. In strategischer
Richtung Süd muss sie hingegen

unfreiwillig reduziert werden.
Die Militärjunta in Mali verlangt den Abzug der dort seit
2013 präsenten Minusma-Friedenstruppen. Der UNO-Sicher-
heitsrat hatte deshalb Ende Juni
beschlossen, das Mandat nicht
mehr zu verlängern. Deutschland,
Österreich und die Schweiz werden
folglich bis Ende 2023 ihre Soldaten und Polizisten aus
Mali abziehen. *fk*

Der CdA blickt von Glarus in die Welt – und in die Zukunft

Am 5. Juli lud das Kommando der Territorialdivision 4 in Glarus zum «Dialog mit dem CdA». Vertretern aus Politik und Wirtschaft sollte bei einer Podiumsdiskussion der Mehrwert der militärischen Führungsausbildung nähergebracht werden. Das Publikum hatte aber viel grundsätzlichere Fragen an die Armeevertreter.

Als militärischer Gastgeber dieses Anlasses waltete Divisionär Brülisauer, Kommandant der Territorialdivision 4. Sie wacht mit vier Infanteriebataillonen, einem Stabs-, Genie- und Rettungsbataillon über sieben Kantone, die auf einem Sechstel des Staatsgebietes einen Drittel der Bevölkerung beherbergen, die ihrerseits einen Drittels des Schweizer BIP erwirtschaften. Das politische Begrüssungsreferat hielt der Vorsteher des Glarner Sicherheits- und Justizdepartements, Dr. Andrea Betti-ga. Neben ihm waren ein weiterer Regierungsrat, beide Ständeräte und zahlreiche weitere Persönlichkeiten der kantonalen Politik und Wirtschaft im Hotel Glarnerhof präsent. Hier standen dem Chef der Armee, Korpskommandant Thomas Süssli, Türen und Ohren weit offen.

Der CdA benennt Achillesfersen des Erfolgsmodells Schweiz
Zuerst stellte der oberste Offizier in seinem Impulsreferat fest, dass die Schweizer Armee Teil eines der vier tragenden Pfei-



Bereit für Fragen auf taktischer, operativer und militärstrategischer Stufe:
(v.l.n.r.) Divisionär Willy Brülisauer, Chef der Armee Korpskommandant Thomas Süssli und Hauptmann Julian Lindt. Bild: Hans Speck, glarus24.ch

ler des Erfolgsmodells Schweiz ist: Industrialisierung, Handel, Innovation und Sicherheit. Angelehnt an das Buch «Thank you for being late» sieht der CdA dieses Erfolgsmodell vier globalen Kräften ausgesetzt: Urbanisierung, Demografie (lies: Überalterung), Klimawandel und die vierte, durch künstliche Intelligenz getriebene Industrielle Revolution. Kritische (Energie-)Infrastrukturen sind die grösste Achillesferse – und können aus immer grösserer Distanz gezielt angegriffen werden. Nach beispielsweise drei bis vier Tagen ohne Strom würde die Schweiz nach Einschätzung des CdA «in die Knie gehen».

Der «Aufwuchs» – ein Wettkauf gegen die Zeit?
Zwanzig Jahre nach dem Abstimmungsentscheid für die

reine Aufwuchs-Armee XXI – der kritische Zuhörer möchte für sich ergänzen: Nach abgeschlossener «Weiterentwicklung» – sind für die Verteidigung des Erfolgsmodells Schweiz auf dem Papier noch drei mechanisierte Brigaden und 17 Infanteriebataillone übrig, wovon nicht einmal die Hälfte vollständig ausgerüstet werden könnte. Eine Alimentierung des Armeebestandes ist erst nach einer strukturellen Reform des Dienstpflichtmodells wieder gesichert möglich. Ein «Aufwuchs» zur effektiven Verteidigungsfähigkeit bis Ende der 2030er-Jahre benötigt 40–50 Milliarden Franken. Sollte die Erhöhung des Wehretats auf 1% des BIP nicht wie vom Parlament gefordert bis 2030, sondern gemäss Bundesrat erst bis 2035 erfolgen, gingen zehn Milliarden verloren.

Am Ende bleiben immer Fragen des Geldes

Nach dem halbstündigen «Monolog» bestand nochmal so viel Zeit für den «Dialog». Nebst dem CdA standen auch Divisionär Brülisauer und Hauptmann Julian Lindt (Kommandant der Gebirgsinfanteriekompanie 85/3) dem Publikum offen Rede und Antwort. Beispielsweise wird die Ausserdienststellung der F-5 Tiger auch das Ende der «Patrouille Suisse» bedeuten. Der finanzielle Nachholbedarf für die Verteidigungsfähigkeit erlaubt keine neuen Investitionen in die militärische Kunstfliegerei.

Nach dem Stehlunch nahm sich CdA Süssli eine weitere halbe Stunde Zeit für die anwesende Presse. Dabei zeigte sich, dass aufgrund der angespannten finanziellen Lage des Bundes nicht vor 2028 mit einem signifikant höheren Verteidigungsbudget zu rechnen ist. Zwischenzeitlich müssten Bundesrat und Parlament für «politische Investitionssicherheit» sorgen. Nächstes Jahr werden ihnen mit der ersten fähigkeitsorientierten Armeebotschaft langfristige Investitionsvarianten unterbreitet. Parallel wird die soeben konstituierte VBS-Studienkommission die Grundlagen für den Sicherheitspolitischen Bericht 2025 erarbeiten. Dieser muss die Armee mit allen übrigen Sicherheitsinstrumenten wieder in eine echte Gesamtstrategie einbetten. *fk*

Zweitägige Airshow im Zigerschlitz

Am 18. und 19. August 2023 findet die Airshow ZigAirMeet auf dem Flugplatz Mollis statt. Das Glarnerland wird damit zum aviatischen Hotspot der Schweiz. Vor der Glarner Bergkulisse werden zivile und militärische Jets, Propellerflugzeuge, Helikopter und weitere Fluggeräte zu sehen sein. 27 Auftritte sind bisher eingeplant. Dazu gehören etwa die Globemaster III, aber auch die Rafale, der Eurofighter, die Hornet oder eine belgische F-16. Dabei wird auch die Patrouille Suisse, dies nachdem sie vor Kurzem wegen eines glimpflich ausgefallenen Unfalls ihre Vor-

führungen unterbrach. Abheben werden aber auch eine ganze Reihe von Oldtimern wie der Mustang oder der Spitfire. Das Programm wird an beiden Tagen weitgehend identisch sein und je von 9 bis 17 Uhr dauern. Weitere Angaben, auch zu den Tickets, sind auf www.zigairmeet.ch zu finden. Die letzte Airshow im Zigerschlitz wurde noch unter dem alten Namen Zigermeet im Jahr 2019 mit über 35'000 Besuchern und vielen aviatischen Höhepunkten durchgeführt. Das Organisationskomitee konnte damals schwarze Zahlen präsentieren. PD



Die Boeing C-17 A Globemaster wird ebenfalls am diesjährigen ZigAirMeet zu sehen sein. Bild: OK ZigAirMeet



ECHO AUS DER LESENDSCHAFT

Für gute Verbindungen zu europäischen Staaten

Zum Editorial in ASMZ 07/2023

Chefredaktor Christian Brändli setzt sich im Hinblick auf den Armeeanlass CONNECTED in seinem jüngsten Editorial «Eine gute Verbindung ist zentral» mit dem Begriff CONNECTED auseinander. So weit so gut, allerdings schafft er es meines Erachtens bezüglich gelebten Verbindungen mit seinem Kommentar in demselben Editorial zur (Wieder-)Verwendung der ausgemusterten 96 Leopard 2 Panzern, einen eklatanten Widerspruch zu schaffen. Es entspricht einer Binsenwahrheit, wonach die Schweiz gut beraten ist, zu den europäischen Staaten und damit verbunden auch zur NATO gute partnerschaftliche Verhältnisse zu pflegen, welche situationsgerecht anzupassen wären. Auch hier muss «eine gute Verbindung zentral sein». In Verkennung des vorerst hochgejubelten Prinzips CONNECTED spricht er einem undifferenzierten Verzicht der Abgabe eines Teils der ausgemusterten also scheinbar überflüssig gewordenen Leopard 2 Panzern das Wort. Zwischen den Zeilen ist ein falsches Verständnis von Neutralität erkennbar.

Noch bedenklicher aber ist der Umstand, dass heute kein Konzept erkennbar ist, wie denn die ausgemusterten Panzer innert nützlicher Frist – was bei den bekanntlich langwierigen politischen Prozessen in der Schweiz eh unwahrscheinlich erscheint (rechnet!), – tatsächlich wieder zum Leben erweckt werden sollen. Eine saubere Lagebeurteilung mit Erhebung von verschiedenen Möglichkeiten ist bislang auf der Strecke geblieben, so bleibt auch Chefredaktor Brändli den Lesern denkbare Möglichkeiten schuldig. Chefredaktor Brändli rügt in seinem Editorial die Verakademisierung der Schweizer Sicherheitspolitik, um im gleichen Atemzug selbst diesem Fehler zu verfallen.

Hans-Jacob Heitz, Oberst i Gst aD, 8708 Männedorf

Zusammensetzung der Studienkommission Sicherheitspolitik ist festgelegt

Das VBS hat eine Studienkommission eingesetzt, die Impulse für die Sicherheitspolitik der kommenden Jahre geben soll. Nun steht fest, wer in der Studienkommission unter Vorsitz des abtretenden Arbeitgeberpräsidenten Valentin Vogt, noch bis Ende Juni 2023 Präsident des Arbeitgeberverbandes, mitarbeiten wird: Christian Catrina, ehemaliger Chef Sicherheitspolitik VBS, Ständerat Thierry Burkart (FDP), Nationalrat Pierre-Alain Fridez (SP), Nationalrätin Ida Glanzmann (Die Mitte), Nationalrat Thomas Hurter (SVP), Na-

tionalrat François Pointet (GLP), Nationalrätin Marionna Schlatter (Grüne), Joachim Adler, Stellvertretender Chef Sicherheitspolitik VBS, Samantha Besson, Professorin für Völkerrecht und Europarecht, Elisa Cadelli, Präsidentin Foraus, Peter Gehler, Vorstandsmitglied Economiesuisse, Katja Gentinetta, politische Philosophin, Laurent Goetschel, Professor für Politikwissenschaft, Wolfgang Ischinger, ehemaliger Staatssekretär und Botschafter aus Deutschland, der Historiker Marco Jorio, Karin Kayser-Frutschi, Co-Präsi-

dentin der Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren, SOG-Präsident Dominik Knill, Michael Leupold, Kommandant der Kantonspolizei Aargau, Daniel Möckli, Chef Policy Planning EDA, Philippe Rebord, ehemaliger Chef der Armee, sowie Jakob Signer, Präsident der Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr. Die Fraktionen im Parlament konnten ihre Vertretung selbst bestimmen. Die weitere Zusammensetzung wurde von Bundesrätin Viola Amherd als Auftrag-

geberin der Kommission festgelegt. Wolfgang Ischinger, bis 2022 Vorsitzender der renommierten Münchner Sicherheitskonferenz, wurde eingeladen, um eine Aussensicht auf die Schweizer Sicherheitspolitik einzubringen. Zusätzliche Expertinnen und Experten können für Anhörungen hinzugezogen werden. Die Studienkommission hat Anfang Juli 2023 ihre Arbeiten aufgenommen und soll diese nach rund einem Jahr mit einem Bericht abschliessen. Sie wird sich mit der grundsätzlichen Ausrichtung der Sicher-

heitspolitik der Schweiz ange- sichts der längerfristig verän- derten Sicherheitslage, der lau- fenden Diskussion im Innern und der Perzeption der Schweiz im Ausland befassen. Sie soll insbesondere darlegen, wie eine

zukunftstaugliche – das heisst: den Bedrohungen und Gefah- ren angemessene, den Ressour- cen entsprechende, im Inland breit abgestützte und im Aus- land geachtete – Schweizer Si- cherheitspolitik ausgestaltet

werden könnte. Der Bericht der Studienkommission soll in ers- ter Linie Impulse für die öffent- liche und parlamentarische Dis- kussion liefern und als Input für den nächsten sicherheitspoli- tischen Bericht dienen, der für

2025 vorgesehen ist. Zudem sol- len die Resultate Impulse für weitere konzeptionelle Grund- lagen im VBS geben, die in den kommenden Jahren anstehen.

VBS

Der Nachrichtendienst sieht die Schweiz durch Spionage bedroht

Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine beeinflusst wei- terhin die nationale und internationale Sicherheitspolitik. Das sicherheitspolitische Umfeld der Schweiz bleibt wesentlich durch die wachsende Konkurrenz der Grossmächte geprägt. Dies sind zwei zentrale Erkenntnisse im neuen Lagebericht «Sicherheit Schweiz 2023» des Nachrichten- dienstes des Bundes (NDB). Internationale Foren zur Gewährleistung von Frieden und Sicher- heit wie die UNO oder OSZE ha- ben laut NDB weiter an Wirkung verloren; eine stabile neue Welt- ordnung sei nicht absehbar. «Der Trend geht in Richtung einer bipolaren, von der Systemrivali-

tät der USA und Chinas gepräg- ten Weltordnung.» In den USA könne eine neue Präsidentschaft Donald Trumps oder eines an- deren isolationistisch eingestell- ten Kandidaten 2025 wieder Un- sicherheiten bezüglich des En- gagements für Europa schüren. Während China und Russland den Status quo der bestehenden Institutionen, Regeln und Nor- men umgestalten wollten, ver- suchten Regionalmächte wie die Türkei, Indien oder Saudi- Arabien, ihren Handlungsspiel- raum auszudehnen. Im indopa- zifischen Raum definiere Japan China als «grösste strategische Herausforderung seiner Ge- schichte». «Es ist sehr unwahr-

scheinlich, dass China 2023 ei- nen bewaffneten Konflikt mit Taiwan auslöst», hält der Be- richt fest.

Die Bedrohung der Schweiz durch ausländische, hauptsäch- lich russische und chinesische Spionage bleibt laut NDB hoch. «Europaweit gehört die Schweiz unter anderem aufgrund ihrer Rolle als Gaststaat internatio- naler Organisationen zu den Staaten, in denen am meisten russische Nachrichtendienst- angehörige unter diplomati- scher Tarnung eingesetzt wer- den.» Mit der Einsitznahme im UNO-Sicherheitsrat akzentui- re sich die Spionagebedrohung für Schweizer Personen, die die

Dossiers und Themen des UNO- Sicherheitsrats betreuten. Die Terrorbedrohung in der Schweiz bleibt in der Beurteilung des NDB erhöht. «Die Bedrohung wird primär von der dschihadis- tischen Bewegung geprägt, ins- besondere durch Sympathisanten des Islamischen Staats und Personen, die von dschihadis- tischer Propaganda inspiriert werden.» Die Bedrohung wer- de aber diffuser, da sie seit 2020 in Europa zunehmend von au- tonom agierenden Individuen ausgehe, die keinen direkten Be- zug zum Islamischen Staat oder zur al-Qaida aufweisen.

NDB

Wechsel an der Spitze der Territorialdivision 3

Kurz vor dem Wetterumschlag hat am 29. Juni in einer militäri- schen Zeremonie auf dem Luk- manierpass Divisionär Lucas Caduff das Kommando über die Territorialdivision 3 in An- wesenheit von zahlreichen Politikern und auch Vertretern be- nachbarter Armeen abgegeben. Ab dem 1. Juli wird Brigadier Maurizio Dattrino seine Nach- folge antreten und gleichzeitig zum Divisionär befördert wer- den. Mit den Worten «Jede schö- ne Erfahrung kommt zu einem Ende» fasste Caduff die letzten sieben Jahre seiner beruflichen Laufbahn in der Schweizer Armee zusammen. Die Ter Div 3 ist die einzige dreisprachige Di- vision der Armee. Ihr Einsatz- raum deckt sich mit den Gren- zen der Kantone Uri, Schwyz,



Kommandoübergabe auf dem Lukmanierpass: der scheidende Div Lucas Caduff (links in Bildmitte), KKdt Laurent Michaud, Chef Kdo Op, und der neue Kommandant der Ter Div 3, Maurizio Dattrino. Bild: Christian Brändli

Zug, Graubünden und Tessin. Dattrino machte deutlich, dass die rätoromanische Minderheit auch in Zukunft die verdiente Aufmerksamkeit erhalten wer- de. Der Lukmanierpass wurde

mit Bedacht für die Zeremonie gewählt. Zwar mögen das Ble- niotal und die Surselva strate- gisch gesehen nicht die gleiche Bedeutung haben wie der Gott- hard, doch historisch betrachtet

waren sie eine der Hochburgen des Schweizer Réduit-National unter General Guisan. Im Zu- sammenhang mit der Übergabe des Divisionskommandos hat dieser Ort eine noch tiefere Sym- bolik: Als Grenze zwischen der rätoromanischen Schweiz und dem Kanton Tessin verkörpert er den Wechsel von Lucas Caduff, der aus der Surselva stammt, zu Maurizio Dattrino, einem Tes- siner. «Ich hinterlasse meinem Nachfolger eine gesunde Di- vision», betont Caduff stolz. Dattrino kennt den grossen Verband sehr gut. Als Milizoffizier war er früher Einsatzleiter und Chef des subsidiären Sicherheitsein- satzes zugunsten des Kantons Graubünden während des WEFs in Davos.

ASMZ